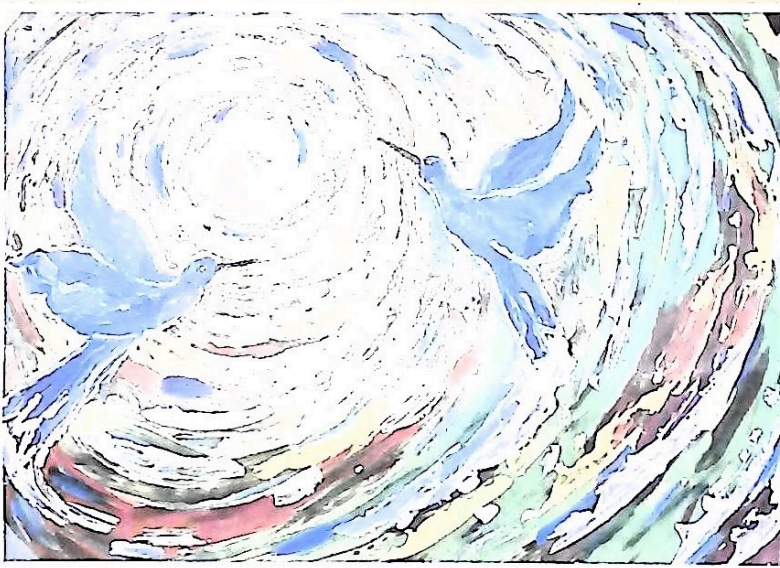
Ausgabe 2/23

Kirchgemeinde Crock / Oberwind, Veilsdorf

Juni, Juli, August 2023

GEMEINDEBRIEF



wsletter St. Veits Kirche St. Veits Kirche Crock

Instandsetzung der Kirchmauer in Crock

Mit großem Interesse las ich auf der Internetseite von Pfarrer Johannes Ziegner den Beitrag

„Mauerbau – Kirche Crock 1987"
(https://www.johannes-ziegner.de/allgemein/mauerbau-kirche-crock-1987/)

Pfarrer Ziegner ist es hier gelungen, mit wertschätzenden und ehrlichen Worten diesen Teil der jüngeren Geschichte unseres Ortes zu dokumentieren. Wenn ich die Bilder dieses Beitrags sehe, mit wieviel Eifer, Engagement und Freude die schwere Arbeit der Mauerinstandsetzung durch ehrenamtliche Helfer, unter der Leitung von Gernot Beez und Pfr. Ziegner getätigt wurde, bin ich erstaunt, was damals möglich war.

Nun, 36 Jahre später, sehen wir enorme Schäden an unserer Wehrmauer und man fragt sich, ob alles umsonst war. Pfr. Ziegner schreibt auf seiner Internetseite: „Es geht also wieder von vorn los." Er zeigt Bilder mit dem Untertitel: „Wegen fehlender Pflege: Mauereinsturz 2017"

Fehlende Pflege – Was heißt das? Waren wir zu nachlässig? Waren wir nicht achtsam genug? Haben wir nicht verstanden, dass diese Wehrmauer unserer Kirchgemeinde, also uns allen gehört? Wurde versäumt, Verantwortliche für eine immer wiederkehrende Kontrolle über die Sicherheit und Nachhaltigkeit der vorgenommenen Sanierung festzulegen?

Eine so alte Mauer muss mit Sachverstand und Achtsamkeit betreut und gepflegt werden. Da sehe ich uns alle in die Pflicht genommen. Unsere Kirche liegt nicht im Ortskern. Man läuft nicht täglich an der Mauer vorbei und bemerkt Anzeichen von beginnenden Schäden. Auch wurde Mitte der 80er Jahre die hauptamtliche Küsterstelle abgeschafft. Keiner mehr da, der kleine Schäden bemerkt. So konnte großer Schaden entstehen.

Jedoch sollten wir nach vorne schauen und gemeinsam überlegen, planen und alles dafür tun, um diese Mauer zu erhalten. Ehrenamtliche Aktivitäten wie vor 36 Jahren sind im Hier und Jetzt nicht mehr möglich, die Auflagen wären zu hoch. Also müssen wir andere Wege gehen.

In Kürze wird der Mauereinfall oberhalb der Kriegsgräber saniert. Es handelt sich um eine Notfallsanierung: Kostenpunkt 22.075 €.

Aufgrund vielfältiger Baumaßnahmen vergangener Jahre, siehe Pfarrhaus, Arbeiten an der Kirche und dem Küsterhaus ... verfügt unsere Kirchgemeinde nicht über ausreichende finanzielle Mittel, um diese Kosten zu begleichen. Umso mehr sind wir bemüht, Möglichkeiten in Form von Fördermitteln und Spenden, welche die Sanierung und Sicherstellung dieses Mauerabschnittes ermöglichen, zu erbitten.

Wir bedanken uns bei der Forstgemeinschaft für eine zugesagte Spende von 5000 €. Weiterhin wurden Lottomittel in Höhe von 5000 € beantragt.

Am 25.6.2023 findet wieder ein Bikergottesdienst statt, dessen Erlös der Mauersanierung zugute kommt.

Am 02.07.2023 findet ein Benefizkonzert in unserer Kirche statt, mit anschließendem gemütlichen Zusammensein. Der Erlös kommt der Mauersanierung zugute.

Auch wurden uns Mittel aus dem Nothilfefonds der Kirche in Aussicht gestellt.

Wir versuchen die finanzielle Deckungslücke durch vielfältige Aktionen zu schließen. Wenn Ihr euch privat mit einer Spende beteiligen möchtet, so überweist einen Betrag eurer Wahl bitte auf das Konto:

IBAN: DE44840540401180012107
Verwendungszweck:
KG Crock - Kirchmauer.

Einen historischen Überblick über die Kirchmauer sowie den Kirchgarten gibt es am Ende dieses Gemeindebriefes nachzulesen.
Herzliche Segenswünsche,

Elisabeth Munzert

Kirchgarten

Der Friedhof mit seinen Grabplätzen als letzte Ruhestätte der Verstorbenen befand sich im Kirchgarten. Aus Platzgründen und steigenden Sicherheitsanforderungen wurde er schrittweise nach Außen verlegt. Dazu wurde der vor der Kirche befindliche Wald gerodet.

Von 33 im Kirchendienst gestandenen Pfarrern sind nur 3 im Kirchgarten begraben. Alle anderen sind nach Beendigung ihres Dienstes vorgezogen.

Grabtafel an der Wand der Sakristei von Pfarrer Hattenbach. Er war von 1647 bis 1663 an unserer Kirche tätig

Daneben die Grabtafel seiner Frau, die eine Gräfin aus Bamberg war und seiner Tochter

Grabtafel von Pfarrer Göpfert und seiner Frau. Er war von 1886 bis 1924 Pfarrer an der Kirche.

Grabtafel von Pfarrer Oberländer und seiner Frau. Er war von 1803 bis 1847 Pfarrer an der Kirche

Erdgrabtafel der Frau von Pfarrer Schwab. Er ist verzogen

Gedenksäule für Ingeborg Foßmann. Sie war Hausdame bei Pfarrer Schwab und Sponsorin des Brunnen im Kirchgarten

Gedenktafeln in der Kirchmauer von

Johann Heinrich Löffler, (Lehrer, Komponist und Heimatdichter)

Herrmann Fritz 1874 bis 1954 (Sänger und Heimatdichter)

bis 1990 gepflegt durch Kirchgemeinde

Kriegsgräber junger Soldaten von 1945

1992 durch Kriegsgräberbund neu angelegt

Über unsere Kirchgartenmauer

So unscheinbar und so unwichtig unsere Kirchgartenmauer wirkt, ist sie ein kulturhistorisch bedeutsames Erbe. Sie ist das älteste noch erhaltene Bauwerk in unserer Gemeinde und kann mit ihren Spuren viele Geschichten erzählen. Der Kirchgarten ist mit einer 200m langen Natursteinmauer umgeben. Diese wurde teils auf der keltischen Befestigungsanlage errichtet und ist viel älter als unsere Kirche. Natursteinmauern sind für etliche Pflanzen, Tiere und Flechten überlebensnotwendig. Sie finden nur dort die nötigen Standortbedingungen.

Die alte Natur-/Feldsteinmauer ist ohne Zement/Mörtel als Trockenmauer so geschickt aufgeschichtet, dass die Steine ausreichend ineinander greifen und sich dadurch gegenseitig halten. Nur am Kirchgarteneingang wurden 1951 34m neuer Mauerteil mit Mörtel errichtet.

Die von Flechten, Algen und Moosen erzeugte typische Patina verleiht der alten Mauer eine ehrwürdig-historische Wirkung und ist keineswegs als Verschmutzung zu sehen, die entfernt werden muss. Aus der Tierwelt sonnen sich gerne Eidechsen auf der Mauerkrone und legen in den warmen Ritzen ihre Eier ab. Auch Kröten, Weberknechte, Steinhummeln, Wildbienen und viele andere Kleintiere leben in der Natursteinmauern. Wenn die Mauer verschwindet gehen mit ihr besondere Lebensräume, Biotop und die darin überlebenden Pflanzen, Tiere und Flechten verloren. Ihre Erhaltung ist für die Kirchgemeinde Verpflichtung.

Die Steinvorsprünge dienten den Kelten zur Abwehr von Angreifern. Die Schießscharten wurden im 16. JH zusätzlich zur Abwehr von Feinden eingelassen.

1591 wird der öffentliche Schulbetrieb in der Kirche aufgenommen. An der Südseite der Kirche wurde dazu ein Schulhaus aus Holz gebaut. Für den Schulweg wurde ein Eingangsportal in der Maur geschaffen. Erster Schulmeister für ca. 10 Jahre war Johannes Hofmann.